

Wer oder was ist Santini? – AIBM-Jahrestagung 2017 in Münster

Wer bei der Google-Suche „Santini“ eingibt, findet eine italienische Marke, die hochwertige Fahrradbekleidung herstellt. Münster ist definitiv die Fahrradhauptstadt Deutschlands, auch die Attribute italienisch und hochwertig passen zu der (mir vor der Tagung gänzlich unbekannt) Santini-Sammlung der Diözesanbibliothek Münster. Welcher musikalische Schatz hier verborgen ist, ließ sich auf der diesjährigen Jahrestagung in vielfältiger Weise erleben.

Nachdem einige der fast 150 angemeldeten Teilnehmer der AIBM-Jahrestagung 2017 schon ab Montag, dem 4. September, eine spezielle zweitägige RDA-Schulung genießen durften, fanden sich viele Kolleginnen und Kollegen beim gewohnt familiären Vorabendtreffen am Dienstagabend im Restaurant A2 direkt am idyllischen Aasee ein. Am Mittwoch startete die Tagung dann offiziell mit der Begrüßung durch den „Hausherrn“ Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, in der Aula des

Schlusses. In der anschließenden ersten Plenums-sitzung ging es gleich mitten hinein in das reiche Münsteraner Musikleben. Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Heidrich über Maximilian Friedrich von Droste zu Hülshoff (ein Onkel der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff) als Kirchenmusiker gab Dr. Andrea Ammendola von der ULB Münster einen spannenden ersten Einblick in die Musiksammlung Fortunato Santinis. Die Historie dieser Sammlung und ihres Begründers lässt sich auf den Internetseiten der Diözesanbibliothek Münster (die die Sammlung beherbergt) nachlesen. Prof. Ulrich Rademacher stellte im Anschluss die nicht ganz so alte, aber ebenso traditionsreiche „Westfälische Schule für Musik“ der Stadt Münster vor. Nach der anschließenden Kaffeepause war für den Rest des Mittwochvormittags die Kommission für Aus- und Fortbildung an der Reihe. Der erste Vortrag von Vanessa Kreis (ULB Münster) über ihre Bachelor-Arbeit kann in Forum Musikbibliothek 3/2017 nachgelesen werden. Beate Sandmann von der ULB Bonn berichtete von den Erfahrungen mit Schulungen zur Informationskompetenz, zu denen Studierende eigene mobile Endgeräte mitbringen



Dr. Ammendola zeigt Santini
Foto: Manfred Ullrich

(BYOD = Bring your own device). Danach stellten Jürgen Diet (BSB München) und Dr. Andrea Hammes (SLUB Dresden) den neuen Fachinformationsdienst Musikwissenschaft vor. Die Vortragsfolien hierzu können auf der AIBM-Webseite eingesehen werden.

Nach der Mittagspause nahm ich am Treffen der AG Musikabteilungen an wissenschaftlichen Bibliotheken teil. Uns erwartete als erster Beitrag ein unerwartet spannender Einblick in die Arbeit an der Open-access-Edition vorderorientalischer Musikhandschriften aus dem 19. Jahrhundert, „Corpus Musicae Ottomanicae“ durch Dr. Judith Haug vom Orient-Institut Istanbul. An dieser Stelle sei auf die Homepage des Projektes unter www.uni-muenster.de/CMO-Edition hingewiesen. Es schloss sich ein Vortrag über das Projekt „Beethovens Werkstatt“ an, der von Richard Sängler und Susanne Cox vom Beethoven-Haus Bonn gehalten wurde. Auch hier sei auf die Homepage www.beethovens-werkstatt.de verwiesen. Über die Forschung zu Musikfrühdrucken im deutschsprachigen Raum informierte Moritz Kelber von der Universität Salzburg, auch über das damit zusammenhängende Datenbankprojekt, einer Art VD16 für Musikdrucke. Abschließend berichtete Heinz Werner Kramski vom Deutschen Literaturarchiv Marbach über den Workflow Unikale Digitale Objekte („Born Digitals“) am DLA.

Der Mittwochabend führte wieder zurück zum Thema Santini mit einem Konzert im Lesesaal der Diözesanbibliothek. Unter dem Titel „Porta Paradisi“ wurde Musik aus der Santini-Sammlung instrumental wie auch vokal vorgetragen, darunter auch fünf Motetten aus Fortunato Santinis eigener Feder. Unter den Ausführenden entdeckte man bereits bekannte Gesichter, so sang Dr. Andrea Ammendola, der in der Plenumsitzung den Vortrag über die Santini-Sammlung gehalten hatte, in der „Kleinen Cantorey Münster“ mit, und im (Instrumental-) „Ensemble con moto“ konnte man den Hauptorganisator der Jahrestagung, Burkard Rosenberger (ULB Münster), an der Geige erleben. Man bekam einen schönen Eindruck von der Vielfalt der Musikschätze in der Santini-Sammlung.

Der Donnerstag startete wieder mit einer Plenumsitzung, diesmal ganz im Zeichen der sogenannten „neuen Medien“. Den Anfang machten Ulrich Halfter und Josephin Hartmann vom Anbieter „scorefab“ (früher: Projekt „e-Partitur“ an der TU Chemnitz), die ihre kostenpflichtige App für digitale Noten vorstellten. Direkt anschließend berichtete Paul Haas vom Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg von seiner Referendariats-Abschlussarbeit zum Thema „MusicSpace als Entwicklungsperspektive für WBs“. Analog zu Makerspace-Angeboten soll durch verschiedene Arbeitsplatzangebote die Bibliothek wieder neu als Lernort etabliert werden. Jim Jones von der ULB Münster schloss die Plenumsitzung mit einem Bericht über das Music Score Portal ab. Zielsetzung war die Einrichtung einer Website, die Werke eher unbekannter Komponisten bzw. Informationen zu Musikstücken, die über die allgemeinen Metadaten hinausgehen, strukturiert zugänglich und suchbar macht. Bislang existiert eine Beta-Version des Music Score Portal unter <http://linkeddata.uni-muenster.de/musicportal>, die Folien des spannenden Vortrags finden sich auf der AIBM-Webseite. Die AV-Kommission bereicherte die zweite Hälfte des Vormittags mit verschiedenen Beiträgen.

Am Nachmittag nahm ich an einer interessanten Führung durch die Diözesanbibliothek Münster mit Santini-Sammlung teil, hier kamen zu den Informationen durch den Vortrag von Herrn Dr. Ammendola und den akustischen Eindrücken des Konzerts noch optische wie auch teilweise haptische Zugänge zur Sammlung auf sehr unterhaltsame Weise hinzu. Der ebenfalls am Nachmittag im Rahmenprogramm präsentierte Film „Santinis Netzwerk“ bereicherte und ergänzte die ohnehin schon beeindruckende Vorstellung, die ich von diesem musikalischen Schatz bekommen hatte. Mit dem geselligen Abend im gemütlichen Schlossgarten-Restaurant klang der Tag aus.

Der Freitag begann mit einer letzten Plenumsitzung, den Anfang machte Christoph Steiger von der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit einem Vortrag zum Thema „Präsentation

des Notenbestandes mit Hilfe der GND". Die Folien von Herrn Steiger stehen zum Nachlesen auf der AIBM-Webseite zur Verfügung. Einen eher technischen Aspekt beleuchtete Jana Hentschke von der DNB bei ihrem Vortrag zum Thema „Linked Data für das Deutsche Musikarchiv". Die Webseite <http://www.dnb.de/lds> zeigt die bisherige Entwicklung. Auch hier können die Vortragsfolien über die AIBM-Webseite abgerufen werden. Dies gilt genauso für die folgenden Präsentationen im Rahmen der Freitagvormittags-Plenumsitzung. Es folgte ein Vortrag zum GND-Webformular (Sarah Hartmann, Wibke Weigand vom DMA), das die Anreicherung der GND durch Beiträge von Nicht-Verbund-Teilnehmern zum Ziel hat. Der anschließende Bericht aus der DNB von Renate Behrens drehte sich hauptsächlich um den derzeitigen Stand der RDA. Dabei wies sie darauf hin, dass nach fast einem Jahr nach Auflösung der Unter-AG Musik eine neue Themengruppe Musik eingerichtet wurde, die der Fachgruppe Erschließung untersteht. Im Moment ist RDA in einem großen Umbruch begriffen, der jeweils aktuelle Stand kann im RDA-Info-Wiki (DNB) oder auf der EURIG-Webseite nachverfolgt werden. Den Abschluss der

letzten Plenumsitzung machte Cortina Wuthe von der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf mit einer Präsentation der Ergebnisse der Umfrage zum Katalogisierungslevel (in Forum Musikbibliothek 2/2017 bereits abgedruckt) und der daraus resultierenden weiterführenden Überlegungen der Projektgruppe.

Keine Jahrestagung ohne Mitgliederversammlung! Innerhalb der Tagesordnung (TOP 6 Satzungsänderung) wurde mehrheitlich beschlossen, eine Namensänderung von „AIBM/IVMB" zu „IAML Deutschland" durchzuführen. Weitere vorgeschlagene Satzungsänderungen konnten leider nicht ausreichend besprochen und verabschiedet werden.

Insgesamt war es eine sehr gelungene und gut organisierte Jahrestagung mit informativen Vorträgen, anregenden Gesprächen und einem inspirierenden Rahmenprogramm. Vielen Dank an die Organisatoren, allen voran Burkard Rosenberger, und natürlich auch die vielen Helfer! Bis nächstes Jahr in Leipzig!

Beate Schiebl
Bibliothekarin am Herder-Institut in Marburg



AIBM-Vorstand während der AIBM-Mitgliederversammlung
Foto: Manfred Ullrich